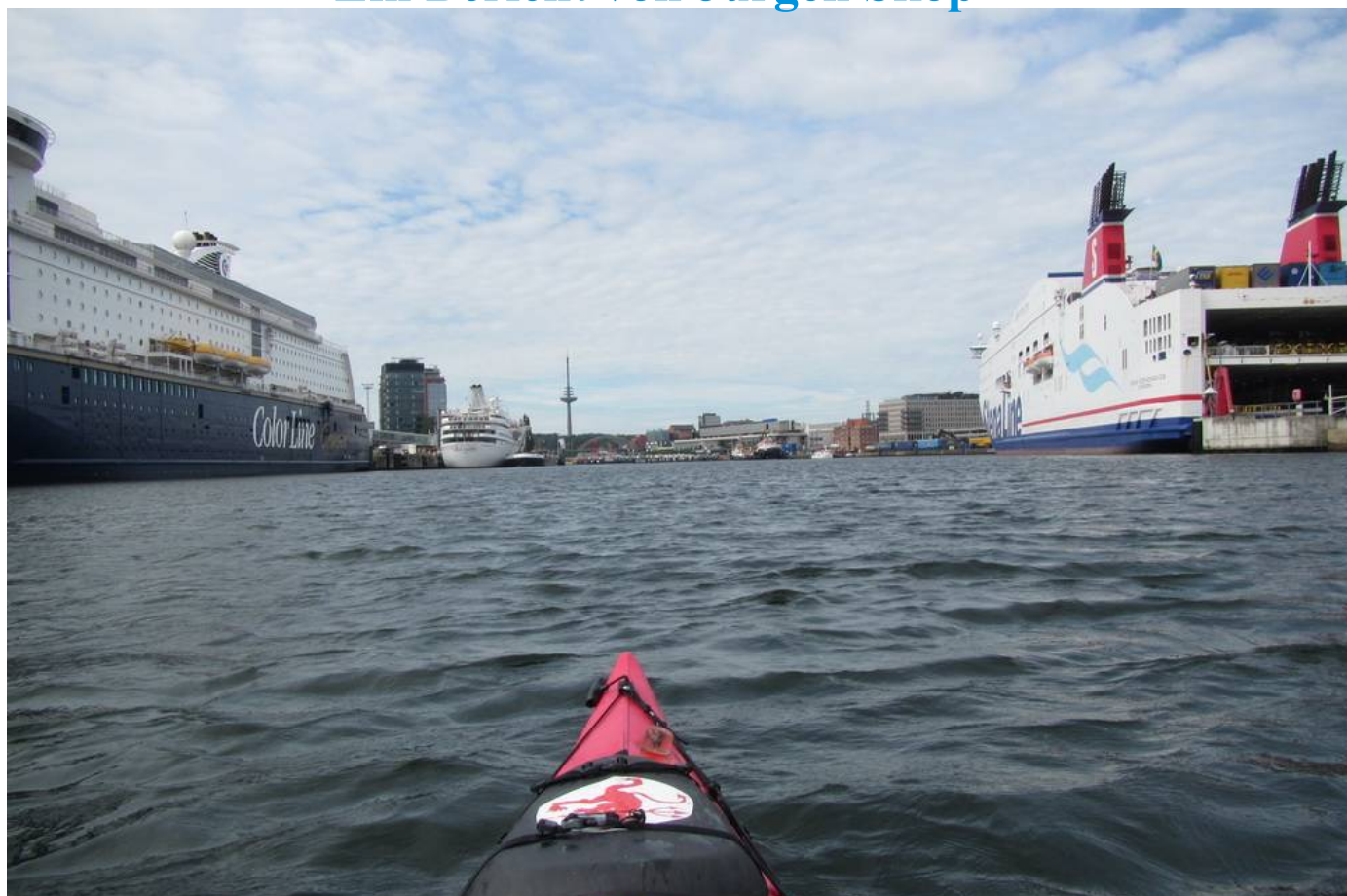


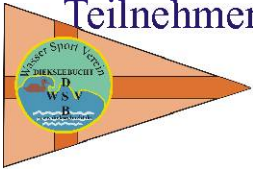
Dieksee - Westensee durch Kiel. Solo Paddeltour

Ein Bericht von Jürgen Skop



Dieksee - Westensee - mitten durch Kiel.

Teilnehmer: Jürgen Skop mit Diekseeteufel in 2 Tagen mit 66 km



Solo Paddeltour

www.diekseebucht.de



Schon im letzten Jahr bin ich einmal von Malente-Timmdorf zum Westensee gepaddelt. (Siehe: Fitzcarraldo Paddeltour). Damals wie heute reizte mich die Strecke, da sie etwas ungewöhnlich und umständlich zu befahren ist. Es ist nämlich nicht möglich einfach nur auf dem geraden Wasserwege in den Westensee zu kommen. Man muss von hier über den Dieksee-Langensee-Behler See-Höft See- Gr. Plöner See- Kl. Plönersee - die Schwentine-Lanker See- Kirchsee-Schwentine bis Raisdorf. Dort etwa 2,5 km über Land das Kraftwerk umgehen. Dann weiter die Schwentine bis in die Kieler Förde. Von da über diese hinüber (wie im letzten Jahr) zur Holtenauer Schleuse. Dort in den Nord-Ostsee-Kanal bis zum Flemhuder See. Da über Berg Tal und Wald in die Eider und zum Westensee. Dieses Jahr nun wollte ich ab Kiel nicht durch den Nord-Ostsee-Kanal sondern in Kiel gleich in die Eider. Da diese Tour auch eine ungewöhnliche ist, wie die Vorbenannte, habe ich beschlossen sie ebenfalls aufzuschreiben.

Zunächst einmal musste ich mein Auto zum Westensee bringen um später mit selbigem und dem Boot zurückfahren zu können. Dazu nahm ich mein Fahrrad mit, fuhr zum Westensee, stellte das Auto dort ab und fuhr per Fahrrad wieder nach Hause zurück. Am nächsten Tag, bei gutem Wetter, startete ich die Tour mit Zelt und Schlafsack im Boot. Vorher hatte ich mich beim TSV Klausdorf angemeldet, um dort, auf deren Gelände an der Schwentine zu zelten. Es ging bei Sonnenschein und schwachem Wind mit kräftigen Paddelschlägen über den Dieksee, unter der Timmdorfer Brücke hindurch in den Langensee. Sodann an Jaschas "Kirche" #1 vorbei um die große Insel im Behler See mit dem "Hirschgeweih" #2 davor. Sodann zügig über dem Behler See, an dessen Ende mir eine Gruppe dänischer Paddler begegnete. Wir tauschten, wie es in solchen Fällen üblich ist, einige Worte aus und sie waren erfreut, als sie hörten, dass ich die bekannte dänische Paddelstrecke "Tour Gudonow" kannte. Im Höftsee angelangt steuerte ich die Übersetzstelle an, die links vom WPF (Wassersport Verein Plön Fegetasche) ist, parallel zur Solgleite. Dort begegnete mir gleich eine Gruppe von 5 Kanus, die gerade über die Rollenanlage zum Dieksee übersetzen wollten. Überhaupt war an diesem Tage sehr viel los auf den Seen. Ich sah noch dutzende von Kanufahrern und Paddlern. Bei der Übersetzstelle zog ich mein Boot natürlich nicht die ganze Länge, sondern nur das erste Viertel. Den langen Rest rollte ich, im Boot sitzend in Schussfahrt hinunter in die Schwentine hinein. Wichtig dabei ist: Steueranlage hoch und beim wieder eintauchen

Bei einer Paddelung mit Jascha in der Dämmerung glaubte er, dass hier eine Kirche steht. Seit der Zeit heisst diese Ecke : "Jaschas Kirche")



#1



#2

Das "Geweih" der Behlerssekuh.



in das Wasser sofort mit dem linken Paddelblatt scharf abbremsen. Andernfalls würde man gegen die Steine der Solgleite stoßen. Fröhlich ging es nun hinaus auf den Plöner See, der mich mit seiner schönen Silhouette empfing. Großer weiter See, und im Hintergrund die Stadt Plön mit den alten Häusern, dem Kirchturm und alles überragend, das Plöner Schloss auf einem Hügel stehend. Plötzlich dachte ich an 30 Jahre zurück wo dieser See unser Segel Revier war und er einen großen schönen Schilfgürtel besass. Dieser ist inzwischen ganz und gar verschwunden. Ursache: Algen haben das Schilf zerstört. Der übermäßige Algenwuchs entstand durch Dünger der in den See gelangte. Ich konnte das Schilfsterben selber beobachten. In Seen ohne Landwirtschaft herum (Mecklenburgische Seenplatte) ist das Schilf jetzt noch völlig vorhanden. Ich überquerte den Plöner See bis zum vorbildlichen Sportboot Hafen in Plön. Von da über eine kleine Rollenanlage in die Stadtschwentine. Diese führte wenig Wasser durch die lange Trockenheit dieses Jahres und ich hatte ab und zu Grundberührung. Die vor Jahren dort eingebauten Bürstentreppen, die das verhindern sollen, sind längst nur noch als Reste vorhanden. Im Stadtsee angelangt unterquerte ich 2 x die B 76 und gelangte so in den Kleinen Plöner See. Diesen überquerte ich nun in nordwestlicher Richtung und fuhr beim Gut Witmoldt in die von mir bezeichnete "lange Schwentine". Es ist zwar der Fluss Schwentine, hat aber hier auf etwa 4 km Länge Seecharakter. Auf dieser Strecke gab es einmal einen kurzen Regeschauer. Am Ende der "langen Schwentine" machte ich eine kurze Pause von 15 min. Danach ging es in die fließende und schmale Schwentine und ich fuhr zeitweilig mit der Strömung. Dann über den Kronsee, den Fuhlensee, am Gut Wahlstorf vorbei in den Lanker See. Der Lanker See ist immerhin noch 20 m über dem Meeresspiegel und er besteht eigentlich aus 2 See Hälften, wie ja auch der Plöner See. Nun den ganzen Lanker See in Richtung Norden durchquert kam ich in den Kirchsee und erreichte damit den Ort Preetz. Von hier starten wir jährlich, unsere Vereins Gemeinschafts Tour nach Timmdorf. In Preetz machte ich nochmals kurz Pause und aß eine Wurst im dortigen Bootshaus. Aus dem Kirchsee heraus, wiederum die B 76 unterquerend, kam ich so in die hier stark fließende Schwentine. Die starke Strömung, trotz niedrigem Wasserstand, ist so zu erklären, dass bei geringer Tiefe und schmalem Fluss sich die Strömung erhöht. Es ging hier nun weiter Richtung Kiel und nach knapp 1 km unterquerte ich nochmals die B 76.



An der Weinbergsiedlung vorbeikam ich nach einigen Kilometern über Rastorf nach Rosenfeld, und somit in den Rosen See bei Raisdorf. Dabei unterquerte ich die große Brücke der B 202. Vor der Brücke, also kurz bevor ich den Rosen See erreichte, wurde die Schwentine sehr breit und flach. War schon vorher, in der fließenden Schwentine, sehr viel Krautbewuchs, so war dieser hier besonders stark und erschwerte sogar manchmal das Fortkommen. In der hier breiten Schwentine hielten sich sehr viele Kanadagänse und auch Graugänse auf. Schön war, dass ich unterwegs sogar 2 Eisvögel kurz fliegen sehen konnte. Ich durchquerte den Rosensee und kam dabei unter der weißen Fußgängerbrücke durch, die das Markenzeichen des Sees ist. Am Ende des Sees, vor dem Kraftwerk ging es nicht weiter. Ich verließ den See an einer dafür vorgesehenen Steganlage, und setzte das Boot auf den Bootswagen. Damit ging es durch den Tierpark Richtung Oppendorfer Mühle. An der neuen Fischtreppe vorbei, dann an der eingemauerten Schwentine entlang, über die kleine Brücke am Kraftwerk hinter der Obstplantage links in den Wald. Dort erreichte ich nach gut 2 km wieder an der neuen Einsatzstelle (1 km vor der alten) die schiffbare Schwentine. Nach weiteren 3 km durch eine sehr schöne Landschaft kam ich beim TSV Klausdorf an. Dort war geschäftiges Treiben. Ich zog mein Boot an Land, meldete mich und baute das Zelt auf.



Vor dem Rosensee



Fischtreppe



Kraftwerk



Einsetzstelle



Anleger TSV



Gelände TSV

Morgens, nach einem Apfelschorle-Müsli Frühstück, wieder auf ins Boot und ab in die schöne Schwentine. War die Strecke am Vortage überhaupt schon sehr schön und interessant so gehört wohl die untere Schwentine, ab der Oppendorfer Mühle, mit zu den schönsten Wasserwanderstrecken hier. Man fährt in unberührter Natur durch Wald und Feld und Wiesen. Schon vor Preetz sieht man selten "Zivilisation". Nach Preetz noch weniger und hier, bis ganz knapp vor Kiel fast gar keine. Auf dieser Strecke habe ich, diesmal zwar nicht aber bei anderen Touren, sogar mehrfach Sumpfschildkröten gesehen. Eigentlich viel zu schnell erreichte ich nach Oppendorf, dann Dietrichsdorf und damit das Ende der Schwentine. Über eine Bootsgasse mit Bürsten fuhr ich hier nun, im Boot sitzen bleibend, in die Kieler Förde.

Romantische Schwentine

Schwentinemündung

Bootsgasse in die Ostsee



Das Wetter war gut. Bewölkt, aber kein starker Wind, was für das Befahren der Kieler Förde sehr wichtig war, denn hoher Wellengang erschwert die Überfahrt. Diesmal fuhr ich nicht direkt über die Förde, sondern bog links nach Süden, ab zum Ende der Förde hin. Ich hatte mir die Strecke kürzer vorgestellt aber es waren immerhin doch noch fast 4 km. Die Welle war mäßig und wurde zum Ende der Hörn kleiner. Ich fuhr nun gegenüber dem Hindenburgufer am Museum und den Terminals für Norwegen und Schweden vorbei, die rechter Hand lagen. Links waren die großen Helgen der Werften. Es lagen mehrere große Passagierschiffe im Hafen und mich erstaunte deren Größe vom Boot aus gesehen. Ich kam mir kleiner als eine Nusschale vor. Die Hörn verjüngte sich vor mir und ich kam zur Hebebrücke. Hier wollte ich aussteigen, das Boot an Land ziehen und auf dem Bootswagen durch Kiel rollen bis zur Eider. Es gab aber keine Möglichkeit zum Aussteigen. Die Kaimauer und die Schiffsbrücken waren zu hoch. So musste ich die Hörn bis zum Ende durchfahren. Auch da gab es keine guten Ausstiegsmöglichkeiten. Da ich aber beweglich bin und oft an ungünstigen Stellen an Land gehe gelang es mir an einer etwa 1m hohen Betonmauer zu landen. Zum Überfluss hatte die Betonmauer obenauf auch noch ein dickes Eisenrohr. Aber ich konnte das Boot trotzdem und alleine (es war keiner in der Nähe den ich um Hilfe bitten konnte) hochziehen.



Nusschale und Riese



Geplanter Ausstieg



Ende der Hörn



Hier raus



Hinten im Wald die Eider

Jetzt musste ich an Land mit dem Boot wieder zu der eigentlich geplanten Ausstiegstelle am Bahnhof (bei der Drehbrücke) zurück denn nur von dort konnte ich auf die andere Seite der Eisenbahngleise kommen und somit durch Kiel zur Eider gehen. Ich ging als am Cinemaxx vorbei bis zum Hauptbahnhof Kiel, um diesen herum und dann mitten durch das Fußgängergewühl die Straße Sophienblatt hinauf. Ich erregte viel Aufmerksamkeit mit dem Boot und als ich beim Bahnhof, an einer Würstchenbude anhielt, wurde ich mehrfach von Passanten angesprochen. Ich ging jetzt mit dem Boot 5 km durch Kiel bis zur Hamburger Chaussee und diese bis zum Ortsteil Schulensee. Der Lauf mit dem beladenen Boot war anstrengender, als wenn ich die gleiche Strecke gepaddelt wäre. In Schulensee, an der Buskehre, fließt hinter dieser die Eider. Dort angelangt fuhr ich mit dem Boot in den Wald und ließ dieses an einer unwegsamen Stelle ins Wasser. Ich war sehr froh wieder im Boot sitzen zu können. Nach einigen hundert Metern kam das erste Hinderniss. Eine große Gruppe von Steinen lag im mäßig fließenden Fluss. Ich stieg aus und besichtigte die Umgehungsmöglichkeit. Sie war sehr umständlich. Ich betrachtete die Steine und glaubte dort mit Schwung durchzukommen. Ich riskierte dieses und es gelang. Danach kam eine sehr schöne Strecke, allerdings sehr bewachsen und ich musste mich mehrfach durch den Bewuchs durchkämpfen. Bei Mielkendorf unterquerte ich die Autobahn 215 und bei Steinfurth war ein Wehr welches ich über eine Straße und eine Brücke umgehen musste.



Steinhindernis



Verkrautete Eider



Steinfurth

Nach einem schmalen steilen Wiedereinstieg ging es weiter durch eine schöne unberührte Natur bis zu einer ganz flachen alten Fußgängerbrücke. Hier musste ich aussteigen und das Boot unter der Brücke durchschieben. Beim Einsteigen rutschte das Boot zurück unter die Brücke. Ich hing an der Brücke ohne Boot konnte es dann aber noch mit dem Fuss wieder heranangeln. Danach ging es etwas im Zickzack in den Westensee. Diesen musste ich ganz durchqueren um bis zum Ort Westensee zu gelangen. War es bislang auf der Eider nahezu windstill so hatte ich hier sehr kräftigen Wind gegen mich mit einer hohen Welle. Aus der einkalkulierten 1 Stunde Überquerung brauchte ich für diesen 6 km langen Weg etwa 2,5 Stunden. Am Ende wurde ich von Jascha, der hier wohnt, empfangen mit einem Getränk zur Begrüßung im neuen Bootshaus Westensee, direkt am Strand. Insgesamt gesehen war es eine Paddeltour wie wir manche im Jahr unternehmen. Die Besonderheit dieser Tour war, dass bewiesen wurde das es nicht unmöglich ist von hier in die Eider zu kommen, sondern nur etwas umständlich.

Jürgen Skop



Fußgängerbrücke



Einfahrt in den Westensee



Ziel erreicht

Hin

Rück